

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 30

Artikel: Einige Ansichten über Ausmärsche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bis auch hier der Waffenstillstand dem Kampfe ein Ende mache. Belforts Besatzung zog mit allen Kriegsehren ab.

Gewiss ist, dass der Feldzug Bourbaki's an der französischen Grenze eine der interessantesten Episoden des für Sieger wie Besiegte so furchtbaren Feldzuges von 1870/71 war. Er that dar, dass nicht immer das Genie allein Recht behält, — denn er war ohne Zweifel sehr ingeniös konzipiert — dass nicht die patriotische Aufopferung der Vaterlandsverteidiger allein zum Siege verhelfen kann, dass entschlossenes Handeln des Oberbefehlshabers nicht genügt, den Sieg an die Fahnen zu fesseln. Die Truppen müssen den notwendigen innern Halt besitzen, um in der Überwindung der sich ihnen entgegenstellenden Schwierigkeiten des Terrains, des Klimas, der Ernährung und der Bekleidung — ganz abgesehen von denen des Kampfes — nicht zu erlahmen. Diesen inneren Halt besaßen die Bourbaki'schen Truppen nicht und konnten ihn auch nicht besitzen — und so mussten sie der Tüchtigkeit der deutschen Truppen weichen, die ebenfalls, allerdings unter besseren Verhältnissen, mit der Ungunst des Bodens und der Jahreszeit zu kämpfen hatten.

Der persönliche Mut hat auf beiden Seiten nichts zu wünschen übrig gelassen. Die Wendersche Armee leistete zähen Widerstand, und Bourbaki's Soldaten griffen mit Ungestüm und Ausdauer an. Villersexel und die Schlacht an der Lissaine liefern genügend Beispiele nach dieser Richtung. Auch das französische 18. Korps hat kurz vor dem Fallen des Vorhangs in diesem interessanten Drama die Waffenehre intakt erhalten, und wenn sich Frankreich in diesem unseligen Kriege wiederum einer zahlreichen Armee beraubt sah, so konnte es am 2. Februar 1871 doch stolz ausrufen: *Tout est perdu, hors l'honneur.*

J. v. Scriba.

Einige Ansichten über Ausmärsche.

Ein Ausmarsch von kürzerer oder längerer Dauer bildet bei uns gewöhnlich den Schluss der Rekrutenschule. Oft wird derselbe ganz oder zum Teil von dem Inspektor begleitet. Dieses hat den Vorteil, dass sich letzterer besser von der feldmässigen Ausbildung der Truppe überzeugen kann und dass die Personal-Inspektion kürzer ausfällt, welches den Truppen wie dem Inspektor meist Freude macht.

Bei vielen Leuten bildet der Ausmarsch eine schöne Erinnerung auf Lebenszeit. Allerdings werden den Leuten etwas grössere Anstrengungen zugemutet, aber sie werden gerne ertragen, wenn dieselben in den Grenzen des Vernünftigen geblieben sind.

In den Rekrutenschulen lernen die Leute den Waffenplatz und seine nächste Umgebung kennen. Der Ausmarsch bietet Gelegenheit, sie mit Land und Leuten eines grösseren Teiles unseres Vaterlandes bekannt zu machen und durch neue Eindrücke sie zum Denken anzuregen. Besonders dankbar scheint es, die Truppen beim Vorbeikommen an geschichtlichen Örtlichkeiten kurz mit den Ereignissen, die hier stattgefunden, bekannt zu machen und dadurch ihr Interesse für die Geschichte unseres Vaterlandes zu wecken. Die Liebe zu letzterem und dem Wehrstand, dessen Notwendigkeit ihnen schon in der Rekrutenschule dargelegt wurde, werden dadurch gesteigert.

Bei dem Nutzen, welchen die Ausmärsche gewähren können, verdient ihre Anlage und Ausführung alle Aufmerksamkeit. Diese Behauptung wird um so weniger in Zweifel gezogen, wenn man betrachtet, dass unüberlegte Marschübungen, ohne Berücksichtigung der längst festgesetzten Grundsätze oft das entgegengesetzte Ergebnis erzielen.

Manche derartige Versuche sind in unliebsamer Weise zu allgemeiner Kenntnis gelangt und haben nicht dazu beigetragen, unser Militärwesen beliebt zu machen! Das Resultat derartiger Missgriffe war immer Verminderung des Vertrauens zu dem Führer, Lockern der Disziplin und ein bleibend nachteiliger Einfluss.

Nach der Örtlichkeit des Waffenplatzes, seiner geographischen Lage und seinen topographischen Verhältnissen muss die Richtung des Ausmarsches den besonderen Absichten der Übung entsprechend gewählt werden.

Die jeweiligen Verhältnisse bestimmen, ob auf einem längern Ausmarsche auf die Marschübung oder ob auf Gefechtsübung das Hauptgewicht gelegt werden müsse. Meist wird man die beiden Arten Übungen mit einander zu verbinden suchen. Bei der Wichtigkeit der Marschübungen und der genauen Kenntnis der Marschregeln wird es stets zweckmässig sein, vor oder nach den Gefechtsübungen einen länger dauernden Reisemarsch vorzunehmen. Nur bei diesem kann die Marschtechnik erlernt werden.

Die Behauptung, dass man, um die Übung kriegsmässig zu gestalten, ohne alle Vorbereitung zu Werke gehen müsse, ist unzutreffend. Es ist uns wohl bekannt, dass im Kriege die Rücksichten auf Schonung der eigenen Truppen sowie auf die der Einwohner oft verschwinden müssen, aber im Frieden ist dieses nicht thunlich. Es handelt sich bloss um eine Übung, die Leute sollen das richtige Benehmen kennen lernen. Wenn dieses im Drang der Umstände im Kriege nicht möglich ist, werden sie sich dann eher zu behelfen wissen. Requisitionen und blosses Wegnehmen der Bedürfnisse u. dgl. ist im Frieden

unstatthaft! Man möge uns daher mit dem abgeschmackten Ausspruch, im Kriege könne man es auch nicht anders machen, verschonen.

Für das Gelingen des Ausmarsches ist die Vorbereitung sehr wichtig. Diese umfasst ausser dem Training der Mannschaft und zweckmässiger Anordnung, Rekognoszieren der zu begehenden Wege, Sicherstellung von Unterkunft und Verpflegung, Vorsorge für allfällige Transportmittel, die erforderlich sind, Bereithalten von Führern und dergl.

Rekognoszierung der Wege ist nicht nur wegen der Beschaffenheit derselben, sondern auch wegen des Standes der Kulturen notwendig; der Stand der letztern macht oft Übungen ausser der Strasse (wegen den Kosten, die der Kulturschaden verursachen kann) unmöglich.

Eigener Augenschein beugt Täuschungen über die Belagsfähigkeit der Unterkunftslokale vor.

Wichtig ist, dass der Ausmarsch nicht mit ganz abgehetzten Leuten vorgenommen werden müsse.

Pflege der Füsse, Sorge für die Beschuhung, Weglassen überflüssigen Gepäckes, Mitnehmen von Lebensmitteln, Bestimmen des Inhalts der Feldflasche u. dgl. bilden die gewöhnlichen Vorbereitungen für den Ausmarsch.

Ferner wird es nichts schaden, den Cadres das Verhalten auf dem Marsch (welches ihnen zwar längst bekannt sein sollte), dann die Bestimmungen über Marschhalte, Wasserfassen, Verhalten der Vor- und Nachwacht u. s. w. kurz in Erinnerung zu bringen.

Wenn die Leute ausgeruht sind, vor dem Ausmarsch genügend geschlafen haben und den Tag vor dem Ausmarsch weniger intensiv beschäftigt wurden, werden sie den Ausmarsch frischer antreten können.

Den Beweis, dass bei zweckmässiger Anordnung des Ausmarsches ziemlich bedeutende Anforderungen an die Mannschaft ohne Nachteil gestellt werden dürfen, hat nebst hundert andern Beispielen u. a. auch kürzlich der Ausmarsch des Rekrutenbataillons 2 der IV. Division in der Zeit vom 24. bis 27. Juni wieder gezeigt. E.

Fünf taktische Aufgaben über Führung und Verwendung der Feldartillerie. Von Gustav Smekal, k. u. k. Hauptmann im Generalstabskorps. Wien 1898, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. 2. Heft. Preis Fr. 6. 25.

Wir haben in einer früheren Nummer dieser Zeitschrift das erste Heft des genannten Werkes besprochen und dasselbe empfohlen; wir können im grossen und ganzen auf das früher Gesagte verweisen und geben nachstehend einige Einzelheiten über den Inhalt.

Die taktische Aufgabe Nr. 2 behandelt die Führung und Verwendung der Divisionsartillerie

einer Infanterie-Truppen-Division und ist hievon in diesem zweiten Heft der erste Teil dieser Aufgabe: Gefechtmarsch und artilleristische Aufklärung enthalten und zwar fertig durchgearbeitet in sechs Fragepunkten, dann in der Lösung und endlich in der Besprechung der Lösungen dieser Fragepunkte.

Die Annahme ist kurz folgende: Die Verfolgung des gestern südlich Wien geschlagenen Gegners, der sich gegen Norden zurückzog, wird heute fortgesetzt.

Hierzu hat die 1. Infanterie-Truppen-Division von Gumpoldskirchen über Mödling-Hietzing, die 4. Kavallerie-Truppen-Division von Wiener Neudorf gegen Mödling vorzugehen.

Auf der Chaussee von Münchendorf über Laxenburg-Inzersdorf bei Wien und östlich davon verfolgt das Gros der eigenen Armee den Gegner.

Fragepunkt 1. bezieht sich auf die Gruppierung der 1. Infanterie-Truppen-Division für den Vormarsch mit besonderer Berücksichtigung der Divisionsartillerie.

Fragepunkt 2. Marschsituation der Division zu einer gegebenen Stunde (ca. 2 Stunden nach dem Abmarsch).

Fragepunkt 3. Es sind die Kolonnenlängen, die Detailmarschordnungen der Truppenkolonne, des Gefechtstrains und des Bagagetrains der Divisionsartillerie, sowie die Detailmarschordnung des Divisionsmunitionsparkes anzugeben.

Fragepunkt 4. Es ist anzugeben das persönliche Verhalten und die Thätigkeit des Kommandanten der Divisionsartillerie während des Gefechtmarsches. — Angabe der getroffenen artilleristischen Aufklärungsmassnahmen.

Fragepunkt 5. Der Kommandant des Div.-Art.-Regiments ist mit seinem Gefolge beim Truppen-Divisionär. — Der 2. Stabsoffizier des Div.-Art.-Regiments hat das unmittelbare Kommando des Regiments zu führen; worin besteht — vom taktischen Standpunkt — seine Thätigkeit während des Gefechtmarsches.

Fragepunkt 6. Beurteilung der Situation der 1. Infanterie-Truppen-Division zu bestimmter Stunde durch den Kommandanten der Division; aus dieser Beurteilung resultierende Verwendungsart der Divisionsartillerie.

Dieser Teil des Heftes bildet also ein abgeschlossenes Ganzes für sich, soweit es den Gefechtmarsch und die artilleristische Aufklärung der Divisionsartillerie betrifft.

Aus der Einleitung geht hervor, dass mit dem 2. Teil des 2. Heftes diese taktische Aufgabe Nr. 2 abgeschlossen ist und in demselben das Gefecht und die Verfolgung besprochen wird.

Wir können die Anschaffung und das gründliche Studium dieser Arbeit nicht nur unsren Kameraden der Artillerie, sondern auch den